Zeitschrift: Der Friede : Monatsschrift für Friedens- und Schiedsgerichtsbewegung
Herausgeber: Schweizerische Friedensgesellschaft
Band: - (1900)
Heft: 23

Artikel: Eine Kundgebung französisch-englischer Friedensfreunde
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-801476

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 11.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Eine Kundgebung französisch-englischer Friedensfreunde.

Paris, 30. Oktober 1900.

Als Gegenstück zu dem grossen Bankette, das in London die aus Transvaal heimgekehrten Sieger versammelte, hat am Sonntag in Paris auf Veranstalten der „Petite République“ ein grosses Meeting proletarischer Friedensfreunde stattgefunden, an dem sich zahlreiche Delegierte der englischen Trades Union beteiligten. Vertreter beider Nationen, auch Jaurès als Schriftführer des internationalen Bureaus in Brüssel, und der Abgeordnete Vaillant, der mit Hochrufen auf die Kommune begrüsst wurde, hielten Reden, welche auf die Schlichtung aller Konflikte zwischen England und Frankreich durch ein Schiedsgericht hinausliefen. Ein Manifest an die französischen und die englischen Arbeiter besagt, dass eine neue Macht in der Welt herrsche. Es ist dies die Presse, die von gewissenlosen Kapitalisten geleitet wird, denen es einzig darum zu thun ist, Hass und Leidenschaften zwischen den Völkern anzufachen, weil sie aus den Zerwürfnissen Nutzen ziehen wollen. Dann liest man weiter: „Ein Krieg zwischen Frankreich und Grossbritannien wäre der Ruin der Industrie beider Länder. Unser Handel wie der eurige würde sogleich auf andere Länder übergehen, welche dann den grössten Teil für sich behalten würden. Während mehrerer Jahre haben unsere und euere Regierung unter dem Vorwande, die Küsten zu schützen, einander durch Kriegsrüstungen überboten, während sie zugleich unaufhörlich von Frieden sprachen. Ein solches System des Misstrauens und der Nebenbuhlerschaft muss früher oder später zum Kriege führen. Die schwere Verantwortung, die auf unsern beidseitigen Staatsmännern lastet, zwingt sie, mit Würde und Mässigung vorzugehen. Die Hauptgefahr droht von seiten der Kapitalisten, Eigentümern und Leitern von Blättern, die zu Konflikten drängen . . . . Gewissenlose Finanzleute finden im Kriege ihre Vorteile, und darum suchen sie ihn herbeizuführen. Da aber die Arbeiter immer am meisten darunter leiden, so fordern wir euch auf, im Verein mit uns die bösen Absichten derer zu vereiteln, welche durch Verhöhnung und Verleumdung der Nachbarn Misstrauen und Hass säen. Diese Leute sind die schlimmsten Feinde ihres Vaterlandes und der Menschheit. Eure Chauvins und unsere Jingoes beuten einen ehrlichen und biederen Patriotismus aus, um ihn ihren Zwecken dienstbar zu machen. Wir müssen ihnen fortan entschieden die Stirn bieten.“ „Bund“.

An die Friedensgesellschaften.

Das Internationale Friedensbureau in Bern erinnert in einem Cirkular vom 9. November die Friedensgesellschaften an folgende Beschlüsse des IX. Weltfriedenskongresses:

a) Haager Konferenz: Der Kongress ermutigt die Friedensgesellschaften und die Presse lebhaft, die Kenntnis der an der Haager Konferenz gefassten Beschlüsse zu verbreiten und deren Tragweite zu erklären.

In Anbetracht dessen, was die Haager Konferenz bestätigt hat und in Anerkennung der Solidarität, welche die Glieder der Gesellschaft der civilisierten Nationen vereinigt, ersucht er die Regierungen und die Völker dringend, keine Gelegenheit zu versäumen, um im internationalen Leben die äusserst wohlthätige und fruchtbare Formel anzuwenden, die aus folgendem Grundsatze hervorgeht: *Die Selbstbestimmung in der Solidarität* (l'Autonomie dans la Solidarité).

Er fordert von den Friedensfreunden derjenigen Länder, welche die Haager Konvention noch nicht ratifiziert haben, energisches Handeln betreffs dieser Ratifikation.

b) Schutz der Eingeborenen. Der Kongress erinnert die Friedensgesellschaften dringend an die Pflicht, eine nachdrückliche Propaganda zu Gunsten der gerechten und billigen Behandlung gegenüber weniger civilisierten Völkern einzuleiten.

c) Zustände bei einem zukünftigen Kriege. Der Kongress ersucht alle Freunde des Friedens, der Menschlichkeit und der Wahrheit, auf bestimmten Gebieten Einzelumfrage zu halten, so dass der Einfluss des Krieges und des bewaffneten Friedens auf das politische, ökonomische und sociale Leben der Nationen nachgewiesen werden könne.

Schweizerischer Friedensverein.

In letzter Zeit sind folgende drei Anträge bei der Redaktion von „Der Friede“ eingelaufen und dem Vororte zur Prüfung übersandt worden:

1. Der Vorort wird gebeten, eine kurze Zusammenstellung derjenigen Sektionen des „Schweizerischen Friedensvereins“, welche rechtzeitig Berichte einsandten, anzufertigen und diese Liste, nebst den Berichten, wenigstens ihrem wesentlichen Inhalte nach, in unserem Vereinsorgan „Der Friede“ zu veröffentlichen. Ebenso eine Liste, enthaltend die Fort- und Rückschritte der einzelnen Sektionen, hinsichtlich ihrer Mitgliederzahl.
2. Vorschlag, in diesem Winter Zustimmungsunterschriften für die Schiedsgerichtsbestimmung der Haager Beschlüsse im grossen zu sammeln.
3. Vorschlag zur Sammlung von Unterschriften als Protest gegen das Vorgehen der Engländer in Südafrika.

Der Antragsteller von 3. besteht auf seinem Antrage, auch trotz der Erkenntnis, dass damit kaum ein praktischer Erfolg erzielt werden könne, indem er glaubt, dass damit einem Wunsche des Schweizervolkes zur Entlastung des beleidigten Gewissens entgegengekommen werde. Ferner bietet sich dieser Antragsteller an zur finanziellen Unterstützung bei Deckung hierbei entstehender Druckkosten.

Vom Vororte ist hierauf bei der Redaktion eine Antwort eingelaufen, nach welcher derselbe zuwarten will, bis sich die Antragsteller direkt an ihn wenden werden. Es scheint jedoch, dass sich der Vorort gegen alle drei Anträge eher ablehnend verhalten wird. *G.-C.*

Litteratur und Presse.

Der Friedensbote, Volkskalender für 1901, herausgegeben von Stadtpfarrer *O. Umfrid*, ist wieder im Verlage von *W. Langguth in Esslingen* erschienen. Derselbe ist hübsch ausgestattet und eignet sich durch seinen Inhalt, der den Krieg in seiner wahren Gestalt zu erkennen gibt, vorzüglich als Propagandamittel. Er enthält unter anderm auch einige Beiträge von schweizerischen Friedensfreunden. Wir wünschen dem neuen Jahrgange, dass er sich zu den alten Lesern eine grosse Anzahl neuer erwerbe. Zum Bezuge empfiehlt sich die Buchhandlung *C. Lüthi in Chaux-de-Fonds.* Preis 30 Rappen. *G.-C.*

Sprechsaal.

Geehrter Herr Redaktor

Da eine grosse Anzahl Kalender „Friedensbote für 1901“ vom Drucker und Verleger, Herrn W. Langguth in Esslingen, Württemberg, in die Schweiz gesandt wurden, in welchen sich auf Seite 41, 5. Zeile von unten, ein Druckfehler befindet, wollte ich denselben hiermit verbessern. Es sollte heissen: „Die Waffen nieder“, eine Lebensgeschichte von Bertha von Suttner.

Chaux-de-fonds, den 22. November 1900.

M. B.

Verlag und Druck der Haller'schen Buchdruckerei in Bern.